

D O K U M E N T A T I O N  
Ideenwettbewerb **Kurfürsten-Anlage** Heidelberg





---

## IMPRESSUM

Auslober/Herausgeber:

Stadt Heidelberg  
Stadtplanungsamt  
Palais Graimberg  
Kornmarkt 5  
Postfach 105520  
69045 Heidelberg

vertreten durch die Amtsleiterin  
Annette Friedrich

Ansprechpartner: Stefan Rees

Telefon: 0 62 21 - 58 23 160  
Telefax: 0 62 21 - 58 23 900  
E-Mail: [Stefan.Rees@Heidelberg.de](mailto:Stefan.Rees@Heidelberg.de)

Wettbewerbsbetreuung/

Redaktion und Layout:  
Stadtbauplan  
Architektur und Stadtplanung  
Rheinstraße 40-42  
64283 Darmstadt  
Tel: 06151 - 99 57 0  
Fax: 06151 - 99 57 30  
E-Mail: [info@stadtbauplan.de](mailto:info@stadtbauplan.de)

vertreten durch Gregor Bäumle

Bearbeiter:

Eva Baumgarten-Weng  
Jan Nicolin  
Alexandra Vey  
Sarah Aubele  
Nadja Braun  
Till Henrichs





## VORWORT

Seit dem 19. Jahrhundert gilt Heidelberg aufgrund seiner einzigartigen Lage zwischen Wald und Fluss und aufgrund seiner beeindruckenden Schloss-Ruine als eine der schönsten Städte Europas. Doch auch in einer schönen Stadt gibt es Bereiche, die einer Aufwertung bedürfen.

Das Gelände an der Kurfürsten-Anlage ist durch die vormalige Nutzung als Bahngelände vorbelastet. Eine Schließung der Lücke zwischen Weststadt und Bergheim ist durch die vorhandene Bebauung nur unvollkommen gelungen. Der Bestand wird geprägt durch Funktionsbauten, die wenig Bezug zu den angrenzenden Stadtteilen aufweisen. Zudem ist der Stadtraum durch die Verkehrsführung und die Dimension der Straßen beeinträchtigt.

Die Kurfürsten-Anlage ist heute eine der wichtigsten städtebaulichen Verkehrsachsen Heidelbergs und Bindeglied zwischen Innenstadt und Hauptbahnhof.

Ziel des Wettbewerbs war es, unter Einbeziehung des erhaltenswerten Bestandes eine städtebauliche Struktur zu entwickeln, die dem innerstädtischen Standort und seiner Scharnierfunktion zwischen den Stadtteilen Bergheim und Weststadt besser gerecht wird. Gleichzeitig sollten Ideen für die geplante

Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes sowie des oberen Bereichs der Kurfürsten-Anlage bis zum Adenauerplatz gefunden werden.

Weil die Aufgabe nicht leicht ist, haben wir uns für einen Wettbewerb entschieden. Die Unterschiedlichkeit der Beiträge und die vielen guten und weniger guten Ideen, die in den Entwürfen stecken, zeigen dass es richtig war, einen Wettbewerb durchzuführen.

Der Entwurf des ersten Preisträgers Professor Pesch aus Stuttgart mit den Landschaftsplanern WBP aus Bochum ist eine sehr gute Grundlage für die nun anstehende weitere Vertiefung des städtebaulichen Entwurfs und für die Bearbeitung eines Bebauungsplans für dieses Gebiet.

Mit Spannung verfolgen wir die weitere Entwicklung. Wesentlicher Partner wird als großer Grundeigentümer das Land Baden-Württemberg sein, das - ebenso wie seine Behörden auf dem Wettbewerbsgebiet - vom Ergebnis des Wettbewerbs erhebliche Verbesserungen erwarten kann.

Allen Beteiligten gilt unser herzlicher Dank.

Prof. Dr. Raban von der Malsburg  
Erster Bürgermeister



## EINLEITUNG

Man glaubt, Heidelberg mit seiner Umgebung sei bei Tag das Höchstmögliche an Schönheit. Aber wenn man Heidelberg bei Nacht sieht, dann braucht man Zeit, um sich das Urteil noch einmal zu überlegen. Da lag die Stadt am Fluß hingestreckt, und ihr verwickelteres Straßennetz war mit blitzenden Lichtern geschmückt. Und drüben am Rande dieses ganzen Märchenbildes blinkte und glühte eine dichte Menge von Gaslichtern; es war, als wären alle Diamanten der Welt dort ausgebreitet worden. Ich hatte nicht gewußt, daß sich eine halbe Meile sechsfacher Eisenbahngleise als solch ein Schmuck ausnehmen könnte. - Mark Twain

Von einem Schmuckstück – ob bei Tag oder Nacht ist die Kurfürsten-Anlage heute, fünf Jahrzehnte nach der Verlegung des Bahnhofs jedoch weit entfernt. Leider konnte damals die mit der Verlegung der Bahnanlage verbundene Chance für eine Ausweitung attraktiver Cityeinrichtungen zur Ergänzung der Altstadt nicht genutzt werden.

Allerdings hat sich die Figur der Anlage so prägend in den Stadtgrundriss eingetragen, dass mit den erfolgreichen Wettbewerbsbeiträgen zwei gewichtige, daraus resultierende Themen aufgegriffen werden konnten: die funktionale Verdichtung und Verbindung zwischen den Stadtteilen Weststadt und Bergheim und die Fortschreibung und Stärkung der



linearen Grünstruktur zwischen Bahnhof und Adenauerplatz.

Die beiden angekauften Wettbewerbsarbeiten ‚Stadhöfe‘ und ‚445566‘ verdeutlichen jeweils eine dieser beiden Sichtweisen. Das Preisgericht hat jedoch zurecht denjenigen Arbeiten den Vorrang eingeräumt, die den Versuch unternehmen, beide Ansätze miteinander zu verknüpfen. Unterschiede findet man dort, wo sie ihre jeweiligen Schwerpunkte setzen. Die ‚Kurfürstliche Anlage‘ schreibt den historischen Stadtgrundriss der Weststadt wie selbstverständlich und ohne aufwändige Gesten fort; die ‚Grüne Meile‘ transformiert den Stadtraum in einen kraftvollen Boulevard von großstädtischem ästhetischen Anspruch; der ‚Dreiklang‘ betont die Differenz der Bereiche westlich und östlich des Römerkreises und setzt auf eine differenzierte Quartiers- und Platzfolge zwischen den Stadtteilen.

Mit der über den Bahnhof in die Bahnstadt hinaus wachsenden Stadt wird der Kurfürsten-Anlage als einem Raum zwischen mehreren Stadtteilen städtebaulich gesehen künftig spürbar mehr Gewicht gegeben. Er wird wohl auch stärker als eine Stadt-Mitte empfunden werden. So scheint es nun an der Zeit, von den Möglichkeiten, die für den Raum zwischen Bahnhof und Adenauerplatz,

der etablierten Weststadt und dem dynamischen Bergheim mit der Siegerarbeit ‚Wiesion‘ offeriert werden, tatkräftig Gebrauch zu machen. Die vorgeschlagene durchgängige Fußgängerallee und eine schön proportionierte, differenzierte bauliche Nutzung, die mit ihren neuen Straßen- und Platzverbindungen die Stadtvervollständigung bis an den Neckar fortdenkt, wird das Wohnen, Arbeiten und Einkaufen in der Innenstadt ebenso bereichern wie der stadträumliche Rhythmus mit seinem Auftakt am Römerkreis nach einer architektonischen Herausforderung klingt. Der Entwurf hat alle Voraussetzungen, auch in der nun anstehenden öffentlichen Diskussion und vor dem spezifischen Blick der Eigentümer zu bestehen. Er ist eine ansteckend optimistische Grundlage für die weitere Durcharbeitung und seine schrittweise Umsetzung. Nicht nur für die Eigentümer des Gebiets und seine künftigen Nutzer, sondern für die gesamte Stadt wäre es ein Gewinn, den etwas verstolperten Urbanisierungsschritt der fünfziger Jahre an dieser Stelle ideenreich nachzuholen.

Annette Friedrich  
Amtsleiterin Stadtplanungsamt



## DAS WETTBEWERBSGEBIET

Das Wettbewerbsgebiet gehört zum Stadtteil ‚Weststadt‘, der sich durch eine weitgehend homogene gründerzeitliche Blockrandbebauung auszeichnet. Das Wettbewerbsgebiet umfasst das Gebiet zwischen Römerkreis und Adenauerplatz. Die Kurfürsten-Anlage markiert die Grenze zu dem sich nördlich anschließenden Stadtteil Bergheim und stellt gleichzeitig durch ihre Breite und die hohe Verkehrsbelastung eine Barriere zwischen den beiden Stadtteilen dar.

Die Kurfürsten-Anlage ist die Nahtstelle zwischen Bergheim und Weststadt und durch eine funktionale Architektur der 50er und 60er Jahre sowie die Trennwirkung der Straßen gekennzeichnet. Eine städtebauliche Verbindung zwischen Bergheim und der Weststadt konnte bis heute nicht erreicht werden. Die Barriere, die durch den geschlossenen Gleiskörper im Stadtgrundriss entsteht, kann nur an wenigen Punkten gequert werden. Zudem fehlt dem Stadtraum eine eindeutige städtebauliche Identität. Die wichtige Verbindung zwischen Bahnhofplatz und Bismarckplatz erscheint wenig attraktiv. Im Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und Römerkreis wird der Stadtraum durch einen zentralen, teilweise parkartig angelegten Grünstreifen in Mittellage geprägt.



Crowne Plaza





Im Bereich des Wettbewerbsgebietes ist die Kurfürsten-Anlage überwiegend durch eine aufgelöste, in Teilen gestörte bauliche Begrenzungskante gekennzeichnet, so dass sich ein Widerspruch zwischen Lage und Funktion im Stadtraum sowie ihrer konkreten baulichen Gestaltung ergibt.

Es gibt Überlegungen des Landes Baden-Württemberg, die zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße vorhandenen Nutzungen (Finanzamt, Amtsgericht) ganz oder teilweise zu verlagern.

Obwohl von der Asbestbelastung der Gebäude zur Zeit keine Gesundheitsgefährdung ausgeht, müssten diese in absehbarer Zeit aufwendig saniert werden, so dass auch ein Abriss der Bestandsbebauung in Betrachtung gezogen wird. Da auch andere bauliche Anlagen zur Disposition

stehen, ergibt sich die Chance einer städtebaulichen Neuordnung dieses Bereiches.

Ziel des Wettbewerbes ist es, die Chancen für diesen Raum auszuloten und unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Lage eine Neuordnung des Gesamtareals zwischen Römerkreis und Adenauerplatz zu erreichen. Es werden Lösungsvorschläge für eine bauliche und freiraumplanerische Neugestaltung und Aufwertung des Areals erwartet. Diese sollen nicht allein auf städtebauliche Aspekte bezogen sein, sondern auch die Funktion der Kurfürsten-Anlage und der angrenzenden Flächen als Verkehrs- sowie als Aufenthaltsraum für verschiedene soziale Gruppen berücksichtigen.

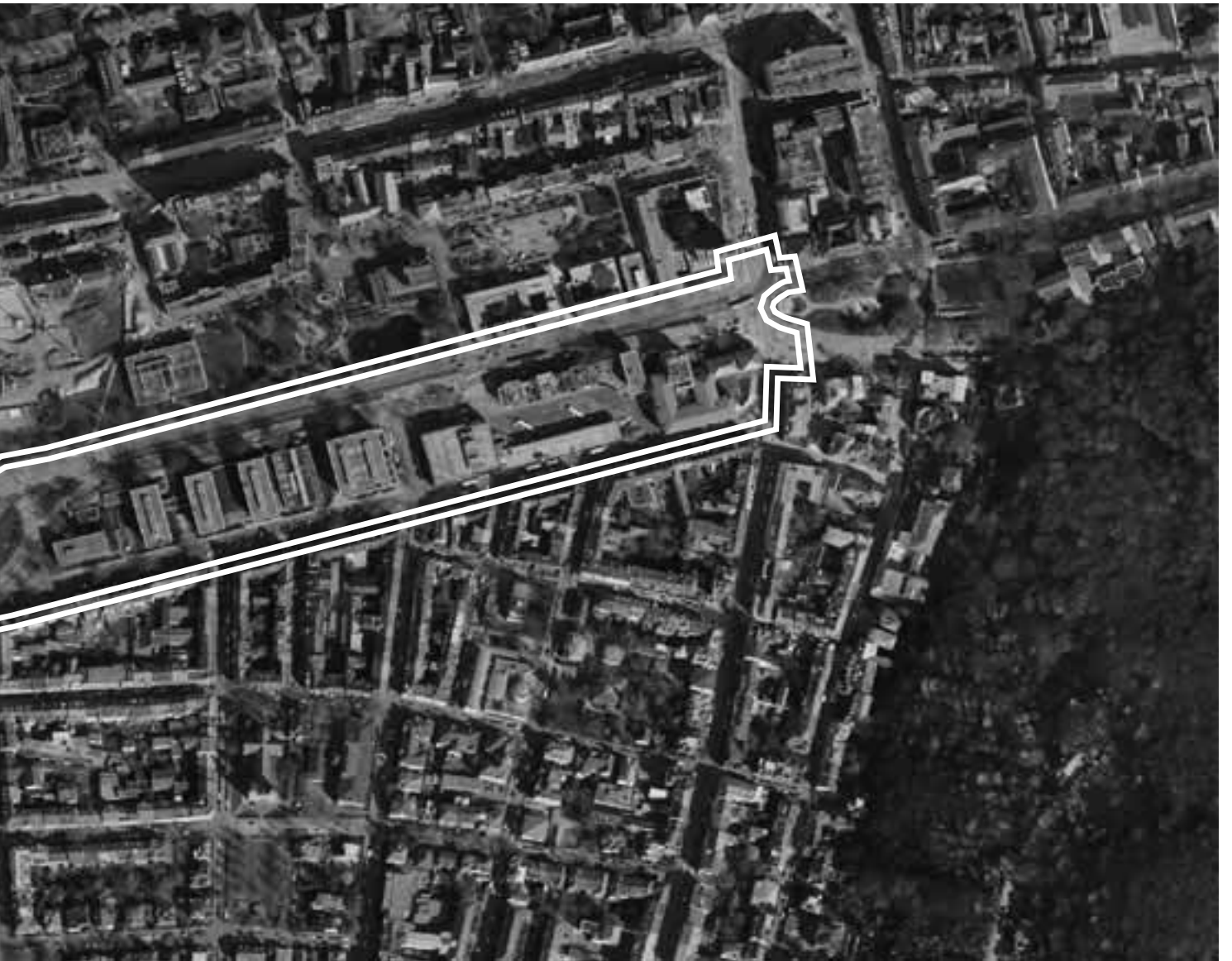


## DAS WETTBEWERBSGEBIET



Kurfürsten-Anlage Höhe Stadtbibliothek





Finanzamt Bahnhofstraße

## DAS WETTBEWERBSGEBIET

Die stadtgestalterische Struktur des Wettbewerbsgebietes ist durch überörtliche Raumachsen und -knotenpunkte wie folgt charakterisiert:

Die Radialen Kurfürsten-Anlage und Ringstraße bilden aufgrund ihrer netzgeometrischen Lage als Ein- bzw. Ausfallstraße die bestimmenden Raumachsen, Hauptbewegungsräume und wichtigsten linearen Gestaltungsbereiche. Die Schnittpunkte mit den querenden Straßenachsen, Mittermaier-/Lessingstraße Römerstraße und Rohrbacherstraße, sind als Raumknotenpunkte durch Raumaufweitungen und Platzgestaltungen gekennzeichnet. Dadurch ergibt sich ein System von Raumaufweitungen und Platzabfolgen.

Dieses System ist bereits vorhanden, befindet sich aber an einigen Stellen in der planerischen Diskussion (Bahnhofsvorplatz).

Auf Grund des Quer- und Längsprofils dieser Straßenräume bildet ihre begrenzende Bebauung zugleich innerörtlich Silhouettenkanten. Ihre Raumwirkung steht in unmittelbarem Zusammenhang damit, inwieweit die Blockkante geschlossen, (Blockrandbebauung) aufgelöst (offene Bebauung, bzw. körperhafte Wirkung) oder gestört (ungeordnete Verhältnisse) ist.

Nördlich der Kurfürsten-Anlage wurde mit dem Gebiet Glockengießerei und dem ‚Bürohaus am Park‘ eine Verbesserung der städtebaulichen Situation erreicht. Allerdings besteht zwischen der Einmündung Poststraße und dem ‚Bürohaus am Park‘ noch eine undefinierte Grünzone, die wenig zum Verweilen einlädt und auch keine städtebaulichen Akzente schafft.

Das Gebäude der Stadtbücherei ist von der Straßenachse zurückgesetzt. Zudem liegt der Zugang nicht an der Kurfürsten-Anlage, sondern an der davon abgewandten Gebäudeseite.

Prinzipiell sind beidseits der Kurfürsten-Anlage große Verwaltungsstrukturen (z.B. Banken) mit geringem Publikumsverkehr zu finden, so dass der öffentliche Raum wenig belebt wirkt. Eine Ausnahme stellt das ‚Bürohaus am Park‘ mit einer Vielzahl an medizinischen Einrichtungen dar.

Die Höhe der Bebauung weist deutliche Unterschiede auf. Es befinden sich sowohl fünfgeschossige, als auch deutlich untergenutzte Bereiche mit eingeschossiger Bebauung an der Kurfürsten-Anlage.



Stadtplan von 1851

Statt eines Kopfbaues befindet sich am Römerkreis von Westen aus gesehen das dreigeschossige Hauptzollamt, das durch seine geringe Höhe hinter dem hohen Baumbestand verschwindet und damit den Auftakt der baulichen Entwicklung erschwert.

Vor allem der Bereich des Busbahnhofes leidet unter Geschäftsleerständen. Seiner ehemaligen Funktion beraubt, wird er zur Zeit als Parkplatz für Touristenbusse genutzt. Der völlig asphaltierte Busbahnhof lädt trotz seiner ruhigen, introvertierten Lage wenig zum Verweilen ein: Schattige Plätzchen sind hier ebenso wenig zu finden wie wettergeschützte Bereiche oder Grünflächen.

Darüber hinaus zeigt sich das eigentlich sehr repräsentative Hotel Crown Plaza nur mit seiner wenig attraktiven Rückseite dem Platz.

Die vorhandenen Geschäfte an der Kurfürsten-Anlage sind dem Bereich Wohnen und Einrichten sowie Gastronomie zuzuordnen. Gastronomische Nutzungen prägen auch das Nutzungsangebot in der Bahnhofstraße.

Besondere Bedeutung kommt den Freiräumen Bahnhofsvorplatz, Römerplatz und Adenauerplatz zu, da diese wichtige Funktionen für die Orientierung im Stadtraum übernehmen.

Obwohl der Adenauerplatz in seiner parkartigen Gestaltung sehr ansprechend ist, bleibt er doch wie die Kurfürsten-Anlage von der Stadtstruktur aufgrund des Verkehrs völlig isoliert.

Der Bahnhofsvorplatz weist erheblichen Gestaltungsbedarf auf.

Beim Römerkreis sind Baukörper vorhanden, die die Raumbildung übernehmen könnten, allerdings weisen diese z.T. erhebliche Gestaltungsdefizite auf. In der Folge führt dies dazu, dass die positive Wirkung durch mangelhafte Gestaltung wieder aufgehoben wird.



Stadtplan von 1907

## DIE WETTBEWERBSAUFGABE

### Städtebau

Aufgabe war die konzeptionelle Neuordnung des gesamten Stadtraumes der Kurfürsten-Anlage zwischen Adenauerplatz und Römerkreis mit Vorschlägen zur Baukörperausbildung, Höhenentwicklung, Freiraumgestaltung und Lösung des Verkehrs.

Der Stadtraum der Kurfürsten-Anlage sollte funktional und gestalterisch aufgewertet werden. Weitere Ziele waren u.a. das Herauslösen aus seiner Insellage, die Belebung des öffentlichen Raumes, eine Nutzungsintensivierung sowie die Steigerung der Einkaufs- und Aufenthaltsqualität.

Es sollte ein stimmiges stadträumliches Gefüge entstehen, das sich in seiner Körnigkeit in die umliegende Struktur der Innenstadt einfließt. Hierzu waren die Raumproportionen der Kurfürsten-Anlage zu überprüfen.

Besonderes Augenmerk sollte auf die Vernetzung der Stadtteile Bergheim und Weststadt gelegt werden. Die Kurfürsten-Anlage sollte ihre Barrierefunktion verlieren.

Vor allem der bauliche Auftakt der Kurfürsten-Anlage von Westen kommend sowie die Straßenabwicklung an der Kurfürsten-Anlage waren zu thematisieren. An beide Bereiche wurden hohe Ansprüche gestellt.

### Öffentlicher Raum

Ziel war es, ein attraktives Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum zu entwickeln. Dabei sollte ein Verkehrs- und Durchgangsraum entstehen, der seiner Lage und Funktion als Stadtzugang angemessen ist.

Die Wettbewerbsteilnehmer sollten für den Bereich zwischen Adenauerplatz und Römerkreis eine Gestaltidee entwickeln, die in ein übergeordnetes Konzept für die gesamte Achse zwischen Bahnhof und Adenauerplatz eingebunden ist.

Die Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Straßen war zu erhöhen. Passanten sollten vermehrt zum Flanieren eingeladen werden, eine Erhöhung des Fußgängerstromes war insbesondere auch für die ansässigen Einzelhandelsbetriebe wünschenswert.

### Freiraum

Die Stadt Heidelberg kann nur wenige Freiflächen in der Innenstadt aufweisen. Die im Wettbewerbsgebiet befindlichen Grünflächen und Freiräume sollten aufgewertet und ihre Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Vorhandene Freiraumpotentiale sowie die bestehende Allee sollten vernetzt und in ein übergeordnetes System integriert werden. Hierbei waren auch die Randbereiche der Kurfürsten-Anlage einzubeziehen.



Stadtplan von 1921



Es war zu klären, ob und wo eine Durchgrünung der Straßenräume sinnvoll ist und wenn, ob diese im Zusammenhang mit einer übergeordneten Gestaltidee realisiert werden kann.

Die Gestaltung der Grün- und Freiflächen sollte auch zu einer Verbesserung der Wohnumfeldqualität für die Weststadt und den Stadtteil Bergheim beitragen.

Im Rahmen der Überlegungen zur Umgestaltung des städtischen Raumes wurden prinzipielle Aussagen zur Möblierung erwartet.

Die Stadtmöblierung sollte überprüft und ggf. auf ein sinnvolles Maß reduziert werden.

Durch den Einsatz raumwirksamer Vegetation und ein Beleuchtungskonzept sollte die Orientierung unterstützt und der städtische Charakter der Kurfürstenanlage betont werden. Auf eine repräsentative Wirkung wurde ebenso großen Wert gelegt.

### **Verkehr**

Der MIV sollte in Verbindung mit den Planungen für den Hauptbahnhof und dem Ausbau des ÖPNV neugeordnet werden. Westlich des Römerkreises konnte die derzeitige Trassenführung im Zuge der Ideenfindung überdacht werden.

Die fußläufigen Querbeziehungen zwischen Weststadt und Bergheim waren zu stärken. In Verlängerung wichtiger Straßenachsen (z.B. Kleinschmidtstraße) sollten Durchlässe für Fußgänger und Radfahrer gelassen werden.

Die Dimensionierung der Straßenquerschnitte sollte insbesondere im Bereich der Bahnhofstraße überprüft werden. Die Zonierung des Straßenraumes sollte unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer vorgenommen werden. Zu beachten war der hohe Anteil an Fußgängern und Radfahrern in der Weststadt.

Die Unterbringung des ruhenden Verkehrs sollte vorzugsweise in Tiefgaragen erfolgen, oberirdische Stellplätze sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Die vorhandenen Tiefgaragen im Wettbewerbsgebiet können ggf. erhalten werden. Die Tiefgarage unter dem Behördenblock zwischen Hauptzollamt und Finanzamt verfügt über ca. 410 Plätze in 2 Untergeschossen.

Das Bauhaus-Parkhaus weist etwa 580 Stellplätze auf, von denen etwa 325 Stellplätze durch Baulasten bzw. grundbuchrechtliche Sicherung gebunden sind. Diese müssten bei einer Überplanung des Parkhauses wieder errichtet werden.



Stadtplan von 1958

## DIE WETTBEWERBSAUFGABE

### **Nutzung**

Erwartet wurden spannungsreiche zentrentypische Mischnutzungen, die der hohen stadträumlichen und verkehrstechnischen Lagegunst gerecht werden. Auch touristische, freizeitorientierte Themen waren denkbar. Der genaue Nutzungsmix blieb den Wettbewerbsteilnehmern überlassen, ebenso die Entscheidung, ob der Verbleib der landeseigenen Nutzungen an diesem Standort sinnvoll ist.

Prinzipiell galt, dass Nutzungen mit einem hohen Publikumsverkehr vorzuziehen sind, um eine Belebung des Standortes zu erzielen; dies galt zumindest für die erdgeschossigen Nutzungen: an der Bahnhofstraße war in den Obergeschossen auch eine Wohnnutzung denkbar, durch die eine stärkere soziale Kontrolle und damit ein erhöhtes Sicherheitsempfinden erreicht werden könnte.

Die Orientierung des Wohnens zur Bahnhofstraße würde sowohl der Lärmproblematik als auch der möglichen Südorientierung der Aufenthaltsräume Rechnung tragen.

Heidelberg ist eine prosperierende Stadt. Sie weist jährlich ein Wohnungsdefizit von ca. 700 Wohnungen auf. Lediglich ein Drittel der Wohnungen werden derzeit realisiert. Auch die Weststadt selbst zeigt sich als dynamischer Standort.

Im Hinblick auf die zeitgleiche Umsetzung der Bebauung der Bahnstadt und weiterer Standorte im Stadtgebiet musste jedoch darauf geachtet werden, dass jeder Bereich seinen eigenen Charakter entwickelt.

Die im Folgenden aufgeführten **Kriterien** für die Prüfung bzw. Preisrichterbeurteilung waren insbesondere:

- Leitidee
- Einbindung
- stadträumliche Qualität
- Umsetzbarkeit



## PREISGERICHT UND VORPRÜFUNG

### Fachpreisrichter

- Angela Bezenberger,  
Landschaftsarchitektin,  
Darmstadt
- Prof. Carl Fingerhuth,  
Stadtplaner, Zürich (Vorsitz)
- Annette Friedrich,  
Leiterin Stadtplanungsamt  
Heidelberg
- Prof. Jörn Walter,  
Oberbaudirektor, Hamburg
- Prof. Sofie Wolfrum,  
Stadtplanerin, Karlsruhe/  
München

### Stellvertretende Fachpreisrichter

- Prof. Ariane Röntz,  
Landschaftsarchitektin, Berlin/  
Kassel
- Stefan Rees, Stadtplaner,  
Stadtplanungsamt Heidelberg

### Sachpreisrichter

- Kristina Essig, CDU,  
Stadträtin Heidelberg
- Barbara Greven-Aschoff, GAL/  
Grüne, Stadträtin Heidelberg
- Siegfried Kendel, Vermögen und  
Bau Baden-Württemberg,  
Mannheim
- Prof. Dr. Raban von der  
Malsburg, 1. Bürgermeister, Dezernat  
für Bauen und Sport, Heidelberg

### Stellvertretende Sachpreisrichter

- Thomas Krczal, SPD,  
Stadtrat Heidelberg
- Margret Hommelhoff, FDP,  
Stadträtin Heidelberg
- Bruno Schmaus,  
Leiter Amt für Stadtentwicklung  
und Statistik Heidelberg

### Sachverständige

- Henning Krug, Stadt- und  
Verkehrsplaner,  
Stadtplanungsamt Heidelberg
- Thomas Rebel, Stadtplaner,  
Stadtplanungsamt Heidelberg
- Michael Schwarz,  
Leiter Landschaftsamt Heidelberg
- Prof. Charlotte Schulze,  
Geschäftsführerin  
Heidelberger Wirtschaftsentwicklungs-  
GmbH
- Ulrich Zwissler,  
Leiter Tiefbauamt Heidelberg
- Walter Bender,  
Leiter Amt für Baurecht und  
Denkmalschutz Heidelberg
- Karsten Kümmerle,  
Architektenkammer Baden-  
Württemberg, Referent  
Wettbewerb und Vergabe

### Vorprüfung

- Stadtbauplan, Darmstadt



## ÜBERSICHT DER PREISTRÄGER

### 1. Preis

#### „Wiesion“

Pesch & Partner/wbp, Stuttgart/Bochum



### 2. Preis

#### „Dreiklang“

Prof. Winking/Arbos, Hamburg/Berlin



### 3. Preis

#### „Grüne Meile“

Wick + Partner/Dr. Lohrberg, Stuttgart



Der Wettbewerb wurde im Juli 2005 als offener einstufiger **Ideenwettbewerb** als vereinfachtes Verfahren (mit reduzierten Leistungen) ausgeschrieben.

In Ideenwettbewerben wird eine Vielfalt von Ideen für die Lösung einer Aufgabe angestrebt, ohne dass eine unmittelbare Absicht zur Realisierung besteht. Ein Ideenwettbewerb kann insbesondere der Vorbereitung eines Realisierungswettbe-

werbes oder der Ermittlung von Teilnehmern für einen beschränkten Wettbewerb dienen. Das Verfahren ist anonym.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus Sach- und Fachpreisrichtern. Sachpreisrichter sind in der Regel Vertreter des Auslobers, also Gemeinderäte, Bürgermeister usw. Fachpreisrichter sind unabhängige Fachleute wie Stadt- bzw. Landschaftsplaner. Des Weiteren sind Vertreter der städtischen

Fachämter als Sachverständige beteiligt.

Das Verfahren wurde mit der Architektenkammer Baden-Württemberg abgestimmt.

Am 11. Juli 2005 fand zur Vorbereitung des Wettbewerbes eine **Vorbesprechung** des Preisgerichtes statt, in dem die Rahmenbedingungen des Wettbewerbes sowie die Wettbewerbsaufgabe besprochen wurden.



#### 4. Preis

##### „Eine kurfürstliche Anlage“

Karl Bauer/Prof. Günter Telian, Karlsruhe



#### Ankauf

##### „Stadhöfe“

Klaus Saur/Dr. Hans Peter Gruber,  
Donzdorf/Überlingen



#### Ankauf

##### „445566“

Machleidt & Partner/Geskes + Hack, Berlin

Als Zusammenfassung dieser Sitzung wurde die sog. „**Auslobung**“ am 19. August 2005 an alle Wettbewerbsteilnehmer versandt.

Zur Beantwortung von Rückfragen wurde am 07. September 2005 ein Kolloquium mit Teilnehmern und Preisrichtern durchgeführt.

**Abgabetermin** für die Wettbewerbsbeiträge war der 21. Oktober 2005 (Pläne) bzw. der 28. Oktober 2005 (Modell). Die eingegangenen Beiträge wurden im Anschluss vom wettbewerbsbetreuenden Büro Stadtbauplan vorgeprüft.

Die **Preisgerichtssitzung** fand am 07. Dezember 2005 statt.

Insgesamt wurden 25 Arbeiten eingereicht, von denen 6 mit Preisen und Ankäufen ausgezeichnet wurden.

Die Arbeiten waren vom 9.12. bis 21. 12. 2005 im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses öffentlich ausgestellt. Das Ergebnis des Wettbewerbes wurde am 8.12. 2005 im Rahmen der **Ausstellungseröffnung** präsentiert.

## 1. PREIS ‚WIESION‘

### Leitidee

‚Wiesion‘: die Ost-West-Achse soll durch die Ergänzung des vorgefundenen Baumbestandes zwischen Bahnhofsvorplatz und Adenauerplatz zu einer durchgängigen Allee und die Ausbildung einer geschlossenen baulichen Kante zur Kurfürsten-Anlage stärker ablesbar und erlebbar gestaltet werden; gleichzeitig sollen Weststadt und Bergheim in Nord-Süd-Richtung durch das Auffüllen des Plangbietes ‚näher aneinander ranrücken‘.



### Nutzung/Baustruktur/ Höhenentwicklung

Die vorhandene Struktur der Weststadt wird in Struktur und Geschossigkeit durch modular aufgebaute Stadthöfe aufgegriffen. Die Stadthöfe sollen eine innenstadtypische Nutzungsmischung aus

Handelseinrichtungen, Dienstleistungen und Büros enthalten; in den Obergeschossen werden vom Lärm abgewandte Wohnungen angeordnet. Der Kopfbau am Römerkreis wird als organisches Gebilde besonders akzentuiert. Die Bahnhofstraße erhält ein ‚Gegenüber‘ mit gastronomischer Nutzung und öffentlichkeitsorientierten Einrichtungen, in Verlängerung der Landhausstraße wird sie platzartig aufgeweitet.

### Freiraum/Stadtraum/Grün

Die westl. Kurfürsten-Anlage wird zu einem ‚urbanen Parkband‘, einer Passarelle umgestaltet, die sich als breites Band mit wassergebundenem Belag vom Bahnhofsvorplatz bis zum Römerkreis zieht; zur Straße und Straßenbahn hin wird der mittige Bereich durch Heckenbänder abgeschirmt, für den Adenauerplatz wird eine analoge Umgestaltung vorgeschlagen. Die Eigenständigkeit des Römerkreises wird durch Heckenbänder und blühende Bäume betont.

Das Lichtkonzept nimmt die unterschiedl. Wegebeziehungen auf: Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße erhalten hohe Mastleuchten für die Grundbeleuchtung, mittels Bodeneinbauleuchten unter den Bäumen und wichtigen Fassadenelementen soll zusätzlich ein atmosphärisches, warmes Licht erzeugt werden; die Querverbindungen werden im Fußgängerbereich ebenfalls





## PESCH + PARTNER, STUTTGART/WBP, DORTMUND



### Verkehr

Die Verkehrsführung bleibt prinzipiell beibehalten. In der Bahnhofstraße entfällt einer der beiden Parkierungsstreifen. Die Straßenbahn wird im Rasenbett verlegt.

### Realisierungsabschnitte

Die gezeigte städtebauliche Körnung ermöglicht eine Realisierung durch unterschiedliche Bauträger/Investoren; die Ladenzeile kann zunächst auch erhalten bleiben.

über von unten beleuchtete Bäume erhellt, die am häufigsten genutzten Verbindungen erhalten eine lineare Struktur aus Lichtstelen; Passarelle, Römerkreis und Adenauerplatz erhalten lineare Bänder aus Bodeneinbaustrahlern, die nachts die Heckenkörper hervorheben sollen; die Höfe und der neue Platz an der Bahnhofstraße werden mit Lichtpunkten und Lichtbändern beleuchtet.

Materialität: als Belag werden großformatige Pflasterplatten in einem hellen warmen Farbton vorgesehen; für die Objekte wird eine robuste, aber klare Produktfamilie vorgeschlagen: breite Bänke mit einer beschichteten Flachstahlkonstruktion und einem Lärchenholzaufleger sollen mit anderen Ausstattungselementen wie Fahrradparkern, Papierkörben, Lichtstelen und Mastleuchten ergänzt werden.



Stadtplanung:  
Prof. Dr. Franz Pesch  
Landschaftsplanung:  
Christine Wolf, Rebekka Junge

Mitwirkende:  
Jing Jin, Dipl.-Ing. Mira Irion,  
Marcel Heller, Cand. Arch.  
Barbara Thölhing

## 1. PREIS ‚WIESION‘



### Preisgerichtsbeurteilung

Leitidee ist die Entwicklung der Kurfürsten-Anlage als durchgängige Allee vom Bahnhof zum Adenauerplatz. Diese Allee wird östlich des Römerkreises durch eine Raumkante in Form einer 5-geschossigen Bebauung unterstützt. Durchbrüche und Höhenversätze schaffen einen spannenden Rhythmus dieses Baukörpers. Den Auftakt des neuen Quartiers am Römerkreis bildet ein organischer Kopfbau, der die ovale Form des Römerkreises aufnimmt und

eigenständig interpretiert. Die Aufnahme der Baustruktur der Weststadt durch die neuen Blöcke wird positiv gesehen. Die aufgelockerte Blockstruktur schafft ruhige attraktive Innenhöfe, die unter verschiedenen Themen („Grüner Platz“, „Städtischer Platz“) entwickelt werden sollen. In der Fortsetzung der Landhausstraße wird ein urbaner öffentlicher Platz geschaffen. Besonders hervorzuheben ist die durchdachte Nord-Süd-Verbindung von der Weststadt bis zum Neckar.

Positiv ist zu bewerten, dass das Wohnen zur lärmabgewandten Bahnhofstraße orientiert ist. Es wird eine vielfältige, kleinteilige Nutzung ermöglicht, die sich an die Struktur der Weststadt anlehnt.

Der Leitgedanke ‚Allee‘ wird auf der westlichen Seite der Kurfürsten-Anlage konsequent fortgesetzt.

In den vorhandenen, bislang nicht erlebbaren Grünstrukturen in diesem



PESCH + PARTNER, STUTTGART/WBP, DORTMUND



Bereich wird durch die Anlage einer durchgängigen Fußgängerallye - vom Verfasser ‚urbanes Parkband‘ genannt - ein klares Wegekonzept zwischen Bahnhof und Römerkreis geschaffen.

Zu den Straßen hin werden die Alleen durch bandartige Heckenstrukturen abgeschirmt. Kritisch gesehen wird, dass das Grünkonzept östlich des Römerkreises nicht fortgesetzt wird.

Der Römerkreis wird als eigenständiges Element gesehen und durch die Anlage von Heckenbändern und Baumpflanzungen betont. Eine analoge Gestaltung ist für den Adenauerplatz vorgesehen. Ein besonderes Lichtkonzept soll die Qualitäten der Freiräume betonen und durch individuelle Beleuchtung akzentuieren.

Die Verkehrsführung im Bereich Römerplatz und Kurfürsten-Anlage bleibt unverändert. Für die Bahnhofstraße ist eine Verengung

des Querschnitts durch den Wegfall eines Parkierungsstreifens vorgesehen.

Hervorzuheben ist, dass das Konzept abschnittsweise, auch in Abhängigkeit der Verfügbarkeit, umgesetzt werden kann. Die Ladenzeile an der Kurfürsten-Anlage kann vorerst erhalten werden.

## 2. PREIS ‚DREIKLANG‘

### Leitidee

Den Auftakt der Kurfürsten-Anlage bildet ein nach Westen hin terrassiertes, 5-geschossiges Gebäude, das sog. ‚Welcome-Center‘, das mit dem zum Wasserbassin umgestalteten Römerkreis und dem Gaisberg im Hintergrund morphologisch den ‚Heidelberger Dreiklang‘ von Fluss, Berg und Stadt interpretieren soll. Durch die Ausbildung einer feinkörnigen städtebaulichen Verdichtung und die Schaffung von maßstäblichen Freiräumen sollen die Stadtteile miteinander vernetzt werden.



### Nutzung/Baustruktur/ Höhenentwicklung

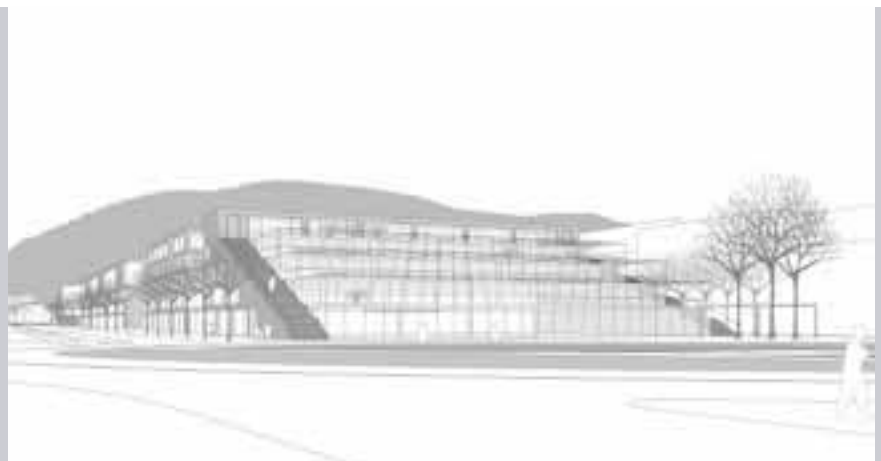
Der Römerkreis wird zum reinen Kreisel modifiziert und leicht in Nord-West-Richtung gedreht, er nimmt in seiner Tiefe jetzt den gesamten Raum zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße ein; damit soll der Römerkreis besser in die Baustruktur integriert werden. Die städtebauliche Struktur sieht eine Kette aus sieben Baufeldern vor, die sich in ihrem Charakter an der Altstadt mit ihren Nord-

Süd-Gassen und den Blockstrukturen der gründerzeitlichen Weststadt orientiert. Entlang der Kurfürsten-Anlage entstehen 5-geschossige ‚Geschäftshäuser‘ für Büros und Ladennutzung im Erdgeschoss, entlang der Gassen wird in 4-geschossigen, sog. ‚Townhouses‘ gewohnt, an der Bahnhofstraße sind 5-geschossige Wohnhäuser geplant, in deren EG zusätzl. Läden, Gastronomie und Büros angesiedelt werden können. Als Thema für die Höhendifferenzierung und die Anordnung von Durchlässen in der Blockstruktur wurde das Thema der ‚Mühle‘ gewählt. Die 3 mittleren Geschäftshäuser an der Kurfürsten-Anlage können als Ersatzflächen für das Behördenzentrum dienen, der Solitär auf dem östl. gelegenen Platz kann das Gericht aufnehmen.



### Freiraum/Stadtraum/Grün

Die westl. Kurfürsten-Anlage wird als grüne Promenade gestaltet, hierzu wird eine mittlere, von Vegetation freigeräumte Zone beidseits mit Platanenalleen gesäumt, zusätzl. werden Cafés und Kioske angeordnet; als Leitbild für die Gestaltung diente die Prachtstraße ‚Rambla‘ in





---

 PROF. WINKING/ARBOS, HAMBURG/BERLIN
 

---

Barcelona. Der östl. Bereich führt die Gestaltung der westl. Kurfürsten-Anlage als repräsentativer Straßenraum fort. Die Platanenallee wird an der Kurfürsten-Anlage und an der Bahnhofstraße im Bereich der Plätze unterbrochen, um die stadträumlichen Bezüge zwischen den Stadtteilen zu stärken. Auf Höhe der Stadtbibliothek und des Teiches werden in der Blockstruktur Plätze ausgespart, die die Verbindung zwischen den Stadtteilen ermöglichen sollen.

Als Thema der Platzgestaltung wurde das mathematische Prinzip der Fibonacci-Zahlen gewählt, (u.a. Goldener Schnitt): auf den Plätzen werden in Ost-West-Richtung Bänder verlegt, deren sich vergrößernde Abstände werden auf beiden Plätzen gegenläufig angeordnet, um die Verbindung in beide Richtungen zu betonen. Auf dem westlichen Platz werden über den Plattenbändern 7 Blauglockenbäume gepflanzt, auf dem östlichen 7 Trompetenbäume; dem Solitärbaukörper wird auf der Südseite eine leicht angehobene Terrasse aus großen Natursteinplatten vorgelagert. Der Römerkreis wird zum ‚Wasserplatz‘ umgestaltet, auf der Ostseite des Platzes werden 36 Sprinkleranlagen angeordnet, die durch eine Induktionsschleife nach jeder Straßenbahndurchfahrt in Gang gesetzt werden.



#### Verkehr

Die Verkehrsführung wird prinzipiell beibehalten. Die Bahnhofstraße wird zurückgebaut und erhält einseitig Senkrechtstellplätze zwischen den Bäumen. Die Goethestraße wird bis zur Kurfürsten-Anlage verlängert. Straßenbahnhaltestellen befinden sich am Römerkreis und am Crown Plaza, hier und an den beiden Plätzen sind auch die Fußgängerüberwege angeordnet.

Die Gassen innerhalb der Bebauung werden verkehrsberuhigt ausgebildet. Der ruhende Verkehr wird dezentral und blockweise in Tiefgaragen angeordnet, entlang der Straßen werden zusätzlich oberirdische Stellplätze angeboten.

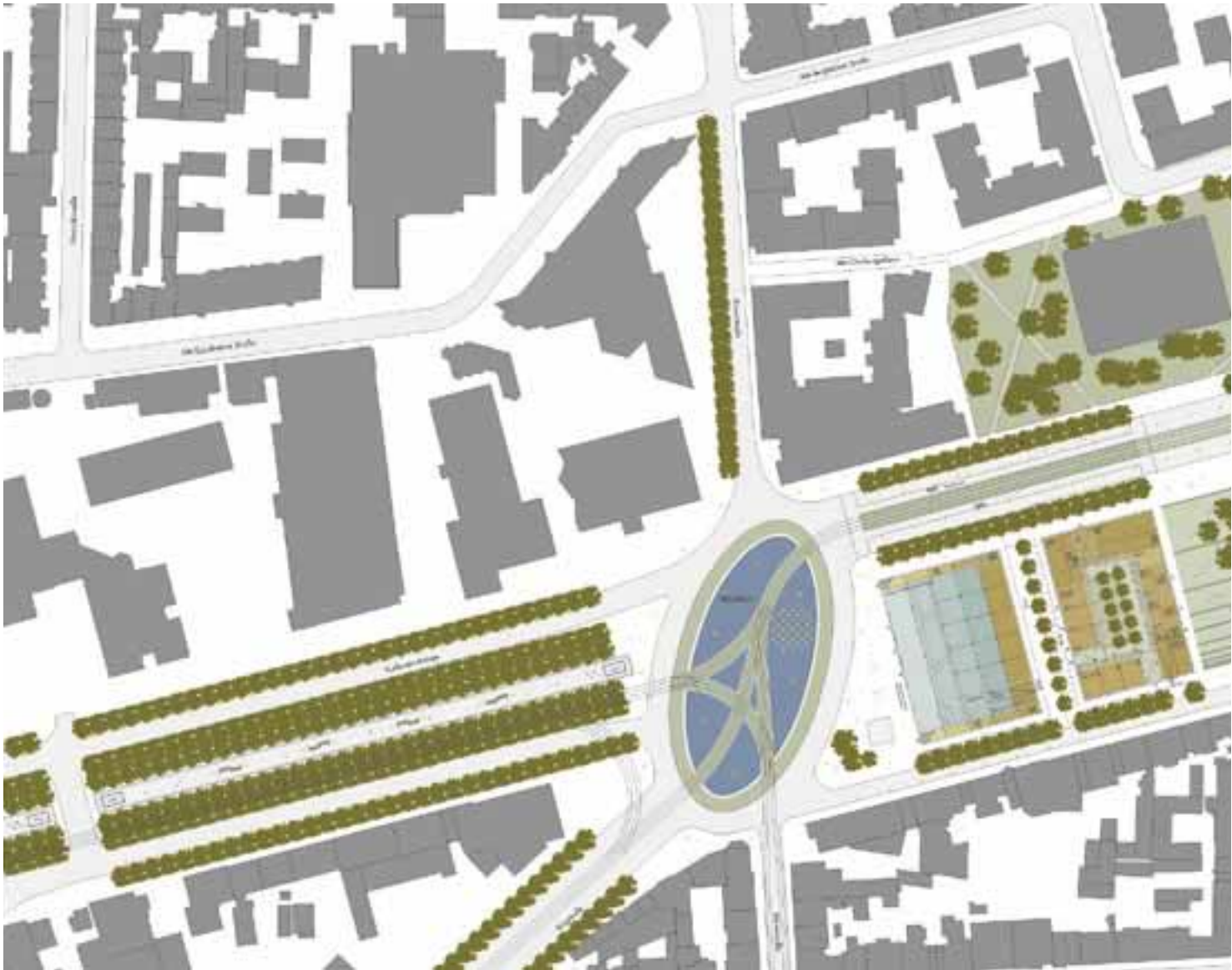


Stadtplanung:  
Prof. Bernhard Winking  
Landschaftsplanung:  
Peter Köster

Mitwirkende:  
Martin Froh, Peter Seufert,  
Stefan Gutmann, Meike Beutler, Robert  
Walker

Sachverständige:  
GRI, Berlin

## 2. PREIS ‚DREIKLANG‘



### Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf überzeugt durch eine sehr klare und robuste städtebauliche Struktur, die die Kurfürstenanlage in zwei separate Abschnitte gliedert, wobei der westliche Abschnitt die Funktion einer ‚Rambla‘ übernehmen soll, während der östliche als gefasste Allee gedacht ist. Konsequenterweise wird in diesem Konzept die Bahnhofstraße zu einer normalen Stadtstraße zurückgebaut und der Römerkreis von jeglichen Bepflanzungen freigehalten.

Allerdings ist zu hinterfragen, ob der aufwändige Umbau des Römerkreises für den Gesamtentwurf einen adäquaten Nutzen bringt.

Die vorgeschlagene Bebauungsstruktur mit in sich differenzierten Blöcken wird durch zwei Stadtplätze sinnvoll gegliedert und schafft sowohl am Römerkreis wie auch gegenüber der ehemaligen Landeszentralbank zwei herausgehobene Baufelder für besondere Nutzungen. Die

Blöcke wiederum unterbreiten insbesondere für das Wohnen in der Stadt ein sehr interessantes Angebot hinsichtlich der vorgeschlagenen Stadthäuser, die zu einer deutlichen Belebung und Integration des Quartiers in die Weststadt führen werden. Alternativ halten sie auch die Option offen, in den drei mittleren Blöcken die bestehenden Behörden sehr viel attraktiver als zur Zeit unterbringen zu können. Die Qualität der vorgeschlagenen Rambla und der Allee wird in einer sehr

## PROF. WINKING/ARBOS, HAMBURG/BERLIN



städtischen Charakteristik liegen, die sich deutlich von den Quartiersplätzen zwischen den Baublöcken unterscheidet. Die Quartiersplätze wiederum haben eine sehr angenehme Proportion und konzentrieren die Übergänge an stadträumlich plausiblen Stellen. Dazu kontrastieren konsequent die privat ausgerichteten Innenhöfe der Blöcke.

Kritisch wird vom Preisgericht die etwas pathetische Entwurfshaltung gesehen, die

sich insbesondere im Terrassengebäude östlich des Römerkreises ausdrückt, das die Jury nicht überzeugt hat.

Demgegenüber ist am östlichen Ende eine sehr gute Bebauungslösung gefunden, die sowohl mit dem Bestand wie auch mit einer möglichen späteren Vervollständigung geschickt umgeht.

Insgesamt ein sehr gut strukturierter und funktionierender Entwurf, der ein sehr stabiles Gerüst für eine städtebauliche

Neuordnung der gesamten Kurfürsten-Anlage vom Hauptbahnhof bis zum Adenauerplatz liefert.



### 3. PREIS ‚GRÜNE MEILE‘

#### Leitidee

Das Motto ‚Grüne Meile‘ bezeichnet einen Entwurf mit einer durchgehenden Grünanlage als Boulevard und funktionale Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt, die weniger zum Aufenthalt als zum Durchqueren gedacht ist. Auf dieser Strecke werden die Verkehrsstrassen am Nordrand zusammengefasst, um eine bessere Anbindung der Grünanlage an die Weststadt zu erreichen. Die südl. Bauflucht der westl. Kurfürsten-Anlage wird durch eine Zeilenbauung an der Bahnhofstraße aufgenommen. Der Römerkreisel wird zu einer Kreuzung umgebaut, um den Fuß- und Radweg ohne Versprung geradlinig von Bahnhof bis Adenauerplatz führen zu können.



#### Nutzung/Baustruktur/

##### Höhenentwicklung

Zwischen Römerkreuzung und Adenauerplatz wird die Kurfürsten-Anlage im Süden durch eine lineare, 5-geschossige Bebauung gefasst, den Kopf bildet ein 7-geschossiger Baukörper, den räumlichen Abschluss im Osten ein breiterer, 3-geschossiger Baukörper als Pendant zur Sparkasse nördlich der Kurfürsten-Anlage. Der Rhythmus der Blockstruktur der Weststadt wird aufgenommen, teilweise als kleinere Plätze mit Orientierung zur Grünanlage. Die nördlichen Anbauten des Crown-Plaza sollen abgebrochen und auf dessen Westseite ersetzt werden. Im EG und 1. OG sind Läden, Dienstleistung und Gastronomie vorgesehen, in den oberen Geschossen Wohnen und Büros. Die Nord-Fassade wird zweischalig vorgeschlagen, um eine Kommunikationszone zu schaffen, die in den gewerblichen Ebenen Konferenzplattformen, Schauräume etc. aufnimmt, in den Wohnebenen Balkone, Wintergärten und Erschließungselemente.

##### Freiraum/Stadtraum/Grün

Die Grünanlage wird als große Rasenfläche mit ergänzten Pflanzungen fremdländischer Baumarten im Sinne eines Arboretums (Baumzoos) und einem linearen Mittelweg in farbigem Asphalt geplant. Die Gleise werden südlich der Straße im Rasenbett verlegt um optisch



## WICK + PARTNER/DR. LOHRBERG, STUTTGART

der Grünanlage zugeschlagen werden zu können. Die Haltestellenbereiche werden zu Platzflächen aufgewertet und differenziert gestaltet: Hotelplatz, Römerkreuzung (mit Schmuckpflanzungen) und Haltestelle ‚Stadtwerke‘ (mit vorhandenem Wasserbecken). Der Übergang zwischen den Grundstücken an der Bahnhofstraße und der eigentlichen Kurfürsten-Anlage wird durch eine schilfbestandene Regenwassersammelmulde gebildet.

### Verkehr

Die Grundform des Römerkreisels wird auf zwei dreiarmige Knoten reduziert; durch die Straßenbahnkreuzungen, weitere Einmündungen und Fußgängerquerungen entstehen längere Räumzeiten und bleibt der Knoten hochkomplex in Abwicklung und Bewertung, Einbußen an Leistungsfähigkeit sind wahrscheinlich und werden z.T. dadurch kompensiert, dass die nördliche Römerstraße teilweise abgehängt wird. Die Fahrspuren werden durchgängig an den Nordrand der Kurfürsten-Anlage gelegt, die Straßenbahngleise südlich von diesen als Puffer zur Grünanlage. Westlich der Römerstraße wird die Fahrbahn am Südrand der Kurfürsten-Anlage zur Wohnstraße reduziert. Die Verknüpfung zwischen Weststadt und Bergheim wird durch Übergänge an der Haltestelle ‚Römerkreuzung‘, in Verlängerung der Landhausstraße und dem Hotelvorplatz

hergestellt. Die Tiefgarageneinfahrten sind in die Bebauung integriert und von der Bahnhofstraße aus erreichbar. Die Breite der Bahnhofstraße wird verringert. Straßenbahnhaltestellen werden am Adenauerplatz, vor der Römerkreuzung und an den Stadtwerken vorgesehen. Der geplante Fußgängerüberweg zum Adenauerplatz ist so nicht möglich.



Stadtplanung:  
Karl Haag  
Landschaftsplanung:  
Dr. Frank Lohrberg

Mitwirkende:  
Dirk Meiser, Ralf Duffner,  
Stephanie Wohlgemuth

Verkehrsplaner:  
Herbert Schönfuß, Planungsbüro  
StadtVerkehr, Leinfelden-Echterdingen

### 3. PREIS ‚GRÜNE MEILE‘



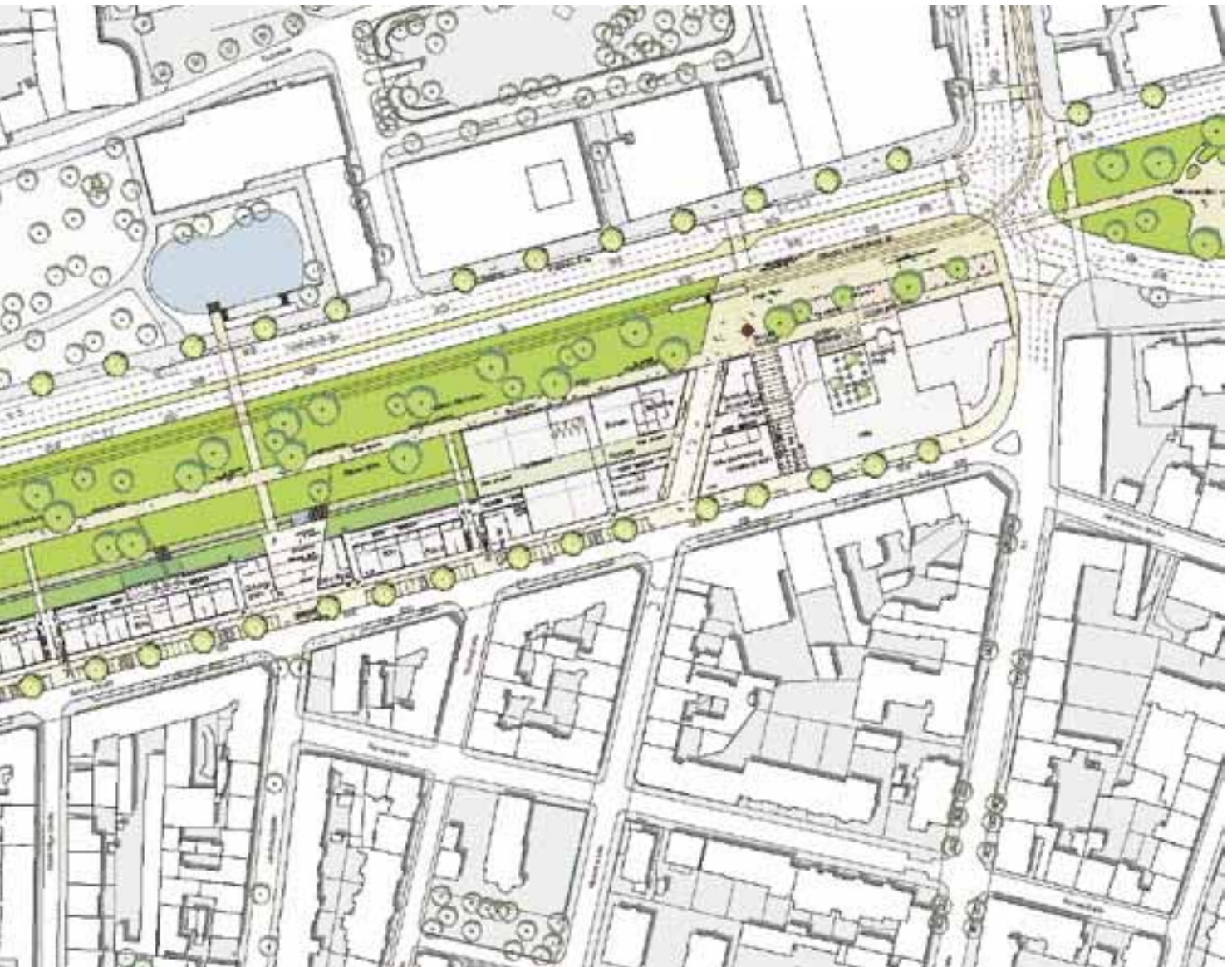
#### Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser greifen die vorgefundene Grundqualität des Stadtraums auf und entwickeln einen urbanen linearen Boulevard vom Bahnhof bis zum Adenauerplatz. Dabei wird die stadträumliche Struktur systemisch gedacht. Auf den unterschiedlichen Ebenen verknüpfen sich städtische Strukturen, Nutzungen, Funktionen und ästhetische Kategorien und bedingen sich gegenseitig. Die Entscheidung, die Straßenbahn im

Norden der Kurfürsten-Anlage (Boulevard) zu führen, erfordert den Umbau des heutigen Kreisels in eine Kreuzung. Damit verbindet sich der Vorteil und die Grundlage für die konsequente Gestaltung des Boulevards. Die Verfasser begreifen ihn weniger als Aufenthaltsraum denn als qualitätvollen transitorischen Raum mit kraftvoller städtebaulicher Wirkung. Dabei wird der Raum nicht mit Nutzungen überfrachtet, bleibt angenehm ruhig und erhält nur an den funktional



## WICK + PARTNER/DR. LOHERBERG, STUTTGART



wichtigen Orten wie z. B. im Bereich der Straßenbahnhaltstellen platzartige Aufweitungen. An anderer Stelle werden mit Öffnungen in der zeilenartigen Bebauung an der Bahnhofstraße Blickbeziehungen über den Boulevard hinaus gelenkt und übergreifende Wegeverbindungen geschaffen. Auch der großzügige Platz vor dem Hotel bedeutet eine Aufwertung für die Nutzung und Verknüpfung mit dem Adenauerplatz. Das Vegetationskonzept unterstreicht die parkartige städtische

Grundstruktur, indem es aus wenigen Elementen besteht und doch feinsinnig in der Wahl ist. So bieten die unterschiedlichen Baumarten aus verschiedenen Nationen gedankliche Anknüpfungen an die unterschiedlichen Nationalitäten, die sich in der Stadt bewegen, z.B. vom Bahnhof durch die Stadt zum Schloss. Die nördliche Vorzone der vorgeschlagenen Bebauung differenziert den Boulevard durch ein anderes Vegetationsbild, das auf die Gebäudenutzungen unterschiedlich

reagiert. Diese Differenzierung setzt sich im Nutzungsvorschlag für die gläserne Gebäudezone fort.

Die Zeilenbebauung an der Bahnhofstraße greift den Rhythmus der Weststadt auf und wertet sie durch Nutzung und Gestaltung auf. Nach allem Lob ist ein Mangel anzuführen, der in den geringen Ausnutzungsziffern liegt, um ein solches Konzept umsetzen zu können. Auch wirkt der bauliche Vorschlag am östlichen Ende zu kraftlos.

## 4. PREIS ‚EINE KURFÜRSTLICHE ANLAGE‘

### **Leitidee**

Der Titel ‚Eine kurfürstliche Anlage‘ steht für die Absicht, zwischen Bahnhof und Adenauerplatz einen durchgehenden, repräsentativen und identitätsstiftenden Stadtraum zu schaffen. Als durchgehendes Gestaltungsmerkmal ist ein durchlaufendes, von Baumreihen gesäumtes Wasserband vorgesehen. Als Bebauung wird eine nach Süden aufgelockerte Blockstruktur geplant, die Bezüge aus der Weststadt aufnimmt.



### **Nutzung/Baustruktur/ Höhenentwicklung**

Die geplante Blockstruktur gliedert sich zusammen mit dem Crown-Plaza in 4 annähernd gleichmäßige Abschnitte, die die Achsen der Kleinschmidt-, Landhaus- und Häuserstraße aufnehmen. Die Neubebauung soll 4-geschossig mit Dachgeschoss werden, am Römerkreis markiert ein 6-geschossiges Gebäude den Auftakt. Der nördliche Blockrand ist als Lärmschutz geschlossener ausgebildet und für Ladennutzungen, Gastronomie, Dienstleistung und Büros vorgesehen;





## KARL BAUER/PROF. GÜNTER TELIAN, KARLSRUHE

der südliche Blockrand ist aufgelockert und mit einem Sockel geplant, um ab dem EG Wohnen zu ermöglichen. Die nördlichen Anbauten des Crown-Plaza sollen abgerissen und in der westlich anschließenden Neubebauung ersetzt werden.

### Freiraum/Stadtraum/Grün

Vom Bahnhof bis zum Adenauerplatz wird eine alleeartige Promenade mit einem durchgehenden, bodengleichen Wasserband vorgesehen, das nachts beleuchtet wird. Der Römerkreis wird als baumgesäumte Grünfläche dargestellt. Die Straßenbahntrasse soll als grünes Band entwickelt werden. Für die Gehwege sind großformatige Betonplatten vorgesehen, für die Platzflächen der Innenhöfe ein wasserdurchlässiger Belag aus kunstharzgebundenem Natursteingranulat. Die privaten Bereiche der Innenhöfe sind als Sockel abgesetzt.

### Verkehr

Die Verkehrsführung in der Kurfürsten-Anlage wird beibehalten. Die Bahnhofstraße wird verengt und wie die Zwischenräume der Neubebauung verkehrsberuhigt. Zur Verknüpfung von Weststadt und Bergheim werden Übergänge in Verlängerung der Kleinschmidtstraße und an der Sparkasse geplant. Die Tiefgarageneinfahrten sind in den Fugen der Blockstruktur in die

Bebauung integriert und werden von der Kurfürsten-Anlage aus angefahren um die Bahnhofstraße zu entlasten. Straßenbahnhaltestellen liegen am Adenauerplatz und am Römerkreis.



### Realisierungsabschnitte

Das Konzept kann in mehreren Phasen umgesetzt werden, da keine grundsätzlichen Änderungen der Verkehrsführung geplant sind. Die bestehende Wohn- und Geschäftsbebauung am Crown-Plaza kann übergangsweise integriert werden.



Stadtplanung:  
Prof. Günter Telian  
Landschaftsplanung:  
Karl Baur

Mitwirkende:  
Tina Schnörringer  
Simon Arnu

Verkehrsplanung:  
Steteplaning, Darmstadt

## 4. PREIS ‚EINE KURFÜRSTLICHE ANLAGE‘



### Preisgerichtsbeurteilung

Die Kurfürsten-Anlage wird als durchgängige Achse vom Bahnhof bis zum Adenauerplatz durch ein Wasserbecken und Baumreihen begleitet. Das ist großzügig und entschieden, vermeidet aber auch das überinstrumentierte Vielerlei einer Spiel- und Spaß-Anlage. So wird der Stadtgrundriss wie ein historischer Text lesbar gemacht und zugleich in unsere Zeit geholt.

Die Geste ist stark genug, sich gegenüber der stark befahrenen Kurfürsten-Anlage

zu behaupten, elegant in ihrer zurückhaltenden Detaillierung und differenziert genug, um einen Aufenthaltsraum für urbane Flaneure zu bieten.

Die neuen Baufelder setzen in äußerst bescheidener und konsequenter Weise die Struktur der Weststadt fort. Der Schwarzplan suggeriert, es sei schon immer so gewesen. Auch die Nutzung mit vorwiegend Wohnhäusern und kleineren Gewerbe- und Handelsläden an der



## KARL BAUER/PROF. GÜNTER TELIAN, KARLSRUHE



KurfürstenAnlage erklären sich aus der Struktur der Weststadt.

Hier muss die Frage gestellt werden, ob nicht die Vorzugslage des Wettbewerbsgebietes zwischen Bahnhof und Altstadt auch Nutzungen der Kernstadt mit größerem Flächenbedarf aufnehmen könnte. Andererseits ist die Grundstruktur der 3 Blöcke auch so flexibel angelegt, dass auch andere Nutzungen wie der Verbleib der Gerichte realisierbar wären.

Im Sinne dieser insgesamt unspektakulären Entwurfshaltung wird auch die bestehende Verkehrsführung weitgehend belassen. Der Entwurf ist zurückhaltend, unspektakulär und wirtschaftlich tragfähig.

Man ginge kein Risiko ein, da er in seiner zukünftigen Detaillierung ein hohes Potential an Flexibilität aufweist. Er betont den öffentlichen Raum mit der nötigen Kraft und lässt Nutzungsvielfalt zu.

Liegt in seiner Bescheidenheit wirklich seine Größe? Oder bietet er einfach genügend Projektionsfläche, um viele denkbare Zukünfte darin zu sehen, die sich dennoch wenig von der vorhandenen Gegenwart der Weststadt unterscheiden?

## ANKAUF ‚STADTHÖFE‘

### **Leitidee**

Der Straßenraum der Bahnhofstraße wird reduziert, um das neue Quartier stärker an die Weststadt anzubinden; hierzu dient auch die Aufnahme der Blockstruktur der südlich angrenzenden Bebauung. Die Blockinnenhöfe, die sog. ‚Stadthöfe‘, werden über seitliche Durchlässe zu einer ruhigen, halböffentlichen Grünzone miteinander verbunden.



### **Nutzung/Baustruktur/ Höhenentwicklung**

Zur Kurfürsten-Anlage hin wird eine geschlossene Kante ausgebildet, die einen klaren Kontrast zum gegenüberliegenden Stadtpark bildet und gleichzeitig als Lärmschutz dient.



## KLAUS SAUR/DR. HANS PETER GRUBER, DONZDORF/ÜBERLINGEN

Ein Hochhaus am Römerkreis fungiert als Auftakt des neuen Quartiers. An der Bahnhofstraße entsteht ein Quartiersplatz als Ort der Begegnung für die Quartiersbewohner.

Zur Belebung des Quartiers wird zu über 50 % Wohnen vorgesehen, in der EG-Zone werden Einzelhandel und Gastronomie angeordnet; in den Obergeschossen zur Kurfürsten-Anlage Büroanutzung, nach Süden hin Wohnen, rund um den Quartiersplatz öffentl. Nutzungen sowie größere zusammenhängende Gewerbe- und Ladenflächen, eine Hotelnutzung ist jeweils an den Endpunkten der Kurfürsten-Anlage untergebracht. Die Blockrandbebauung ist an der Kurfürsten-Anlage 6-geschossig (4 Geschosse + 2 Staffelgeschosse), an der Bahnhofstraße 5-geschossig, das Hotel hat 11 Geschosse (36 m Höhe, Widerspruch zur ‚Pufferzone‘ des angemeldeten UNESCO-Welterbegebietes).

### Freiraum/Stadtraum/Grün

Die westliche Kurfürsten-Anlage wird neu geordnet und mit einem durchgängigen Plattenbelag versehen, die Ränder werden mit straßenparallelen Heckenpflanzungen und Baumreihen ausgebildet. Das Römerkreisoval wird formal überspitzt durch die Umrandung mit einer geschnittenen Baumreihe, die Fläche selbst wird als städtischer Platz von Vegetation freigehalten und mit einer Lichtskulptur

besetzt. Die Kreuzungen von neuem und altem Quartier in der Bahnhofstraße sowie die seitlichen Eingänge zu den Höfen werden durch Baumkarrees betont. Der Quartiersplatz erhält ein von Bäumen gesäumtes Wasserbecken.

### Verkehr

Prinzipiell wird die Verkehrsführung beibehalten, die Verkehrsräume selbst werden minimiert. Es entstehen drei Durchlässe zwischen Kurfürsten-Anlage und Weststadt: in Verlängerung der Kleinschmidtstraße, der Goethestraße und im Bereich des Crown Plaza. Die Straßenbahn wird niveaugleich ausgebildet, die Parkierung wird entlang der Bahnhofstraße vor den Geschäften sowie in Tiefgragen untergebracht, die Zufahrten der 2-geschossigen Tiefgaragen liegen in den neu entstandenen Seitenstraßen.



Stadtplanung:  
Dr. Hans Peter Gruber  
Landschaftsplanung:  
Klaus Saur

Mitwirkende:  
Kathrin Erdinger, Julia Kühne

Sachverständige:  
Manfred Gruber, Mengen



## ANKAUF ‚STADTHÖFE‘



### Preisgerichtsbeurteilung

Zentrales Anliegen des Projektes ist eine enge Verknüpfung mit der Weststadt. Dies wird durch zwei wesentliche Maßnahmen erreicht: Einerseits wird die städtebauliche Struktur der Weststadt sorgfältig aufgenommen, andererseits wird der Straßenraum der Bahnhofstraße reduziert.

Diese Zielsetzung wird durch weitere Maßnahmen unterstützt: Es werden attraktive Blockinnenhöfe mit urbanem

Charakter gebildet. Die Höfe werden über seitliche Durchlässe zu einer ruhigen halböffentlichen Grünzone verbunden.

Die Kreuzungen von neuem und altem Quartier werden in der Bahnhofstraße sowie bei den seitlichen Eingängen zu den Höfen mit einem ansprechenden Spiel mit Baumkarrees betont.

Zur Belebung des Quartiers wird zu über 50 % Wohnen vorgeschlagen, das nach Süden hin orientiert ist. In der EG-Zone werden Einzelhandel und Gastronomie

angeordnet. In den Obergeschossen längs der Kurfürsten-Anlage wird Büronutzung vorgesehen.

Die Qualität des Quartierplatzes wird verstärkt durch ein von Bäumen gesäumtes Wasserbecken. Rund um den Quartiersplatz sollen öffentliche Nutzungen sowie zusammenhängende größere Gewerbe- und Ladenflächen untergebracht werden. Ebenso ist die vorgeschlagene Hotelnutzung an den Endpunkten ein zweckmäßiger Vorschlag. Der vorgeschlagene Hochpunkt

## KLAUS SAUR/DR. HANS PETER GRUBER, DONZDORF/ÜBERLINGEN



am Kreisel wird als attraktiver Akzent im Quartier gesehen.

Dieses Konzept für die Nutzung der Neubauten und ihre Gestaltung ergänzen die vorhandene Struktur in sinnvoller Weise.

Die in den neuen Seitenstraßen vorgeschlagenen Zufahrten zu den unterirdischen Parkanlagen sind stadträumlich störend.

Die Verfasser beschränken sich auf zwei Querverbindungen nach Bergheim. Dies scheint im Hinblick auf die Bedeutung des Anliegens ungenügend.

Die stadträumliche Inszenierung der großen Achse vom Bahnhof zum Adenauerplatz ist nicht genügend ausgeprägt. Die östliche Kurfürsten-Anlage zeigt nicht die nötige räumliche Qualität.

Der Römerplatz gewinnt wesentlich durch die vorgeschlagene Umrandung mit einem geschnittenen Baumkreis.

Die Vorschläge für die westliche Kurfürsten-Anlage sind überzeugend. Das Konzept geht mit der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur sorgfältig um und verspricht so eine ökonomische Realisierung.

## ANKAUF ,445566'

### **Leitidee**

Der Titel ‚Die Kurfürstlichen Anlagen‘ steht für eine repräsentative, dreiteilige Grünanlage zwischen Römerkreis und Adenauerplatz. Die Freifläche nördlich der Kurfürsten-Anlage wird blockartig bebaut, zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße entsteht eine Grünanlage, die von zwei Solitärbauten an Adenauerplatz und Römerkreisel eingefasst wird. Dieser ‚zentrale Stadtpark‘ soll als Orientierungsraum zwischen Bahnhof und Schloss alle Stadtteile miteinander verbinden.

### **Nutzung/Baustruktur/**

#### **Höhenentwicklung**

Die vorgesehene Blockbebauung nördlich der Kurfürsten-Anlage wird 6-geschossig ausgebildet. An der Kurfürsten-Anlage werden Läden, Dienstleistungs- und Büronutzung vorgesehen, nördlich anschließend überwiegend Wohnen. Die beiden Solitäre im Osten und Westen der ‚Kurfürstlichen Anlagen‘ orientieren sich zum Freiraum, das denkmalgeschützte Crown Plaza am Adenauerplatz soll zu einem Konzert- und Schauspielhaus umfunktioniert, die Hotelnutzung als Neubau am Römerkreis ersetzt werden.





## MACHLEIDT & PARTNER/GESKES + HACK, BERLIN

### Freiraum/Stadtraum/Grün

Die ‚Kurfürstlichen Anlagen‘ sollen als Freiraum vorwiegend repräsentative Schmuckfunktion erfüllen, aber auch vielfältige Nutzung und Aneignung durch das städtische Publikum vertragen. Entlang der Kurfürsten-Anlage wird die Freifläche durch einen als Allee ausgebildeten Boulevard eingefasst.

Die Rasenfläche ist in drei Abschnitte gegliedert und als Relief mit bis zu 1,20 m hohem Profil in variierenden Ausrichtungen vorgesehen; verschiedene Schmuckpflanzungen setzen Akzente. An der Bahnhofstraße schließt sich eine Flanierzone in wassergebundener Decke an, die durch Pavillons mit unterschiedlichen Nutzungen belebt und gegliedert wird und auch als Außenfläche für bestehende Gastronomie genutzt werden kann.

Die mit Solitären besetzten Endpunkte der Anlage werden als hochwertig ausgestaltete Stadtplätze mit großformatigen Natursteinplatten, Wasserspielen, Mastleuchten und Sitzgelegenheiten ausgebildet.

### Verkehr

Ein durchgängig 11,0 m breiter Straßenbahndamm soll das Überqueren der Kurfürsten-Anlage erleichtern. Der Quartiersstraßencharakter der Bahnhofstraße soll gepflegt werden, Straßenbreite und Stellplätze werden reduziert. Die Tiefgaragenzufahrten liegen auf den den Solitärbauten vorgelagerten Plätzen und werden von der Kurfürsten-Anlage aus erreicht. Der Römerkreis ist in einen geometrischen Kreis umgeformt worden, die verkehrliche Situation bleibt davon unberührt. Straßenbahnhaltestellen sind an Adenauerplatz und Römerkreis vorgesehen.



Stadtplanung:  
Hildebrand Machleidt  
Landschaftsplanung:  
Kristin Hack

Mitwirkende:  
Benjamin Wille, Meinhard Moschel,  
Louisa Schoenreich,  
Cand.-Ing. Diogo Correia

Sachverständige:  
Monath + Menzel  
ArchitekturModellbau

## ANKAUF ,445566'

**Preisgerichtsbeurteilung**

Die Arbeit überrascht durch die große Konsequenz mit der die Leitidee vorge-tragen wird, einen neuen zentralen Raum in der Stadt Heidelberg zu schaffen. Diese Konzeption ist in der Lage, der Kurfürsten-Anlage im Gefüge der Gesamtstadt das adäquate Gewicht zu geben und verbindet auf leichte Art alle umliegenden Stadtgebiete. Daraus begründet sich auch das Selbstbewusstsein, mit dem zwei öffentliche Bauten und ihre steinernen



## MACHLEIDT & PARTNER/GESKES + HACK, BERLIN



Plätze die prominenten Endpunkte der Anlage definieren. Das Schließen der nördlichen Raumkante und die Bebauung des derzeitigen Grünbereichs ist logisch und folgerichtig und gibt dem Gesamtgebilde die notwendige und eindeutige Längsausrichtung zwischen Bahnhof und Altstadt. Die Ausgestaltung der Grünfläche verspricht eine hohe Qualität und ist von unaufdringlicher Schönheit. Ebenso erfüllen die Boulevards ihre Funktion und unterstreichen die kurfürstliche Anlage als

grüne Spange.

Die Vorstellung, die bebauten Grundstücke von Bebauung frei zu machen, entspricht jedoch mit Sicherheit nicht den Vorstellungen der derzeitigen Eigentümer. Ein Eintauschen des städtischen Geländes hierfür wird kaum – selbst in Stufen – über einen mittelfristigen Zeitraum realisiert werden können. Der Entwurf lebt und fasziniert jedoch von seiner Gesamtheit und seiner Konsequenz.

## 2. RUNDGANG

Das Motto ‚Boulevard zwischen Bahnhof und Altstadt‘ wird als geradlinig durchlaufendes Baumdach entlang der Kurfürsten-Anlage umgesetzt, der Römerkreis wird mit einem Fußgängersteg überbrückt. Eine blockartige Neubebauung definiert durchgehende Kanten an der Bahnhofstraße und der östl. Kurfürsten-Anlage unter Berücksichtigung der Weststadtstruktur.



### ‚Boulevard Zwischen Bahnhof und Stadt‘

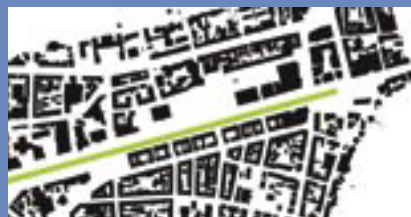
Rebouskos + Störkle/Kroitzsch,  
München

Der Titel ‚vis-à-vis‘ bezeichnet die Verknüpfung der beiden Stadtteile Bergheim und Weststadt durch einen stadtteilübergreifenden Freiraum; nach Abbruch der Behördenbauten und des Bauhauses entsteht ein Gegenüber der homogenen Gründerzeitbebauung an Bahnhof- und Poststraße. In dem so aufgespannten Raum soll ein ‚Stadtforum‘ aus Park und städtischem Platz mit drei Solitären entstehen. Eine Blockbebauung im Osten und Westen des ‚Stadtforums‘ fasst dieses räumlich, eine durchgehende Passage in Ost-West-Richtung erweitert die Freiraumvernetzung.



### ‚vis-à-vis‘

Spang.Fischer-Natzschka/Nachtrieb & Weigel, Walldorf



### ‚Boulevard zwischen Bahnhof und Stadt‘



### ‚vis-à-vis‘



## 2. RUNDGANG



### **„Lebensraum“**

Hannes Knickenberg/B.S.L. Bayer Schulze, Soest

Als funktionales und gestalterisches Leitbild für die Neuordnung der Kurfürsten-Anlage wird die Linearität als prägender Teil des Stadtgrundrisses zwischen heutigem Bahnhof und Schloss aufgenommen: zwischen Hauptbahnhof und Römerkreis wird der vorhandene Grünzug zu einem Fuß- und Radweg ausgebaut, der am Römerkreis in eine städtische ‚Longitudinale‘, eine Riegelbebauung, übergeht, die gleichzeitig neue Freiräume für die Weststadt anbietet und durch ein Nutzungsband entlang der Kurfürsten-Anlage den Bereich belebt und funktional mit Bergheim verknüpft.



### **„Postamente - urbaner Lebensraum“**

Arge Lützwow 7/STADT.LAND.FLUSS, Berlin

Die im Westen neu geordnete, vegetativ gestaltete und von Baumreihen gesäumte Kurfürsten-Anlage wird hierzu über den ebenfalls begrünten Römerkreis fortgeführt und im östl. Bereich als ‚Kurfürsten-Promenade‘, einem städtisch geprägten ‚urbanen Lebensraum‘ umgestaltet. Begleitet wird die Promenade von sog. ‚Kurfürstenhäusern‘, die zwischen einem parallel zur Kurfürsten-Anlage angeordneten Band aus Wasserbassins stehen.



### **„Lebensraum“**



### **„Postamente - urbaner Lebensraum“**

## 2. RUNDGANG

Der Titel der Arbeit ‚Grünes Band Stadteingang‘ bezieht sich auf die Entwicklung einer linearen Grünraumstruktur im Bereich der westlichen Kurfürsten-Anlage und deren Fortführung über den neu gestalteten Römerkreis nach Osten in Form einer 3-reihigen Allee. Die westliche Kurfürsten-Anlage wird funktional als reine Verkehrsstraße, die Bahnhofstraße als Flaniermeile entwickelt. Die Straßenbahn wird zwischen Römerstraße und Adenauerplatz durch die Bahnhofstraße geführt.



**‚Grünes Band Stadteingang‘**  
Ernst & Partner/Hepp + Zenner, Trier/Saarbrücken

Um zwischen den Stadträumen der Weststadt und den Solitärbauten Bergheims zu vermitteln wird als sog. ‚missing link‘ im Bereich zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße eine 1-4-geschossige Baustruktur ergänzt, die die Maßstäblichkeit und Struktur der Weststadt aufnimmt und sich gleichzeitig über sich im Wechsel nach Norden und Süden öffnende Plätze mit den beiden Stadtteilen vernetzt; die funktionale Verbindung erfolgt zudem über die Weiterführung der Kleinschmidt- und der Goethestraße bis zur Kurfürsten-Anlage.



**‚missing link‘**  
N2Q/IUS, Heidelberg



**‚Grünes Band Stadteingang‘**



**‚missing link‘**

## 2. RUNDGANG



**„Stadtt-Straße“**

Hegemann, Dutt + Kist GmbH, Saarbrücken

Die Zäsur der Kurfürsten-Anlage soll in Nord-Süd-Richtung zugunsten des nichtmotorisierten Verkehrs überwunden werden: hierzu wird die Kurfürsten-Anlage auf einer Länge von ca. 200 m zwischen Stadtbücherei und Sparkasse für Busse und PKW um ca. 6 m abgesenkt und mit einer steinernen Platzebene überdeckt; unter Einbeziehung des bestehenden Parks wird der Cityboulevard hier ‚statt einer Straße‘ zum ‚Stadtplatz Kurfürsten-Anlage‘ aufgeweitet.



**„In die Stadt“**

Glück/Michaelsen, Stuttgart

„In die Stadt“ beschreibt eine großzügige, durchgehende Freiraumachse zwischen Bahnhof und Altstadt als Begrüßung für Ankommende und Freiraum für Anwohner. Die westliche Kurfürsten-Anlage soll neben der Verbindungsfunktion mit verschiedenen Aufenthalts- und Aktionsflächen belebt werden. Östlich des Römerkreises wird dieser Freiraum als dreireihig baumüberstandener Fußgänger-Boulevard fortgeführt; im Süden wird eine Blockbebauung vorgesehen, die in der nördlichen Flucht des Crown-Plaza-Altbaus eine durchgehende Kante zum Boulevard bildet.



**„Stadtt-Straße“**



**„In die Stadt“**



## 2. RUNDGANG

Der Titel ‚Ku\_quadrat‘ steht für die Entwicklung eines lebendigen Innenstadtquartiers mit einem Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten, Konsum und Kultur. Dazu wird eine Blockstruktur aus annähernd quadratischen Baublöcken vorgesehen, die der Kurfürsten-Anlage im Süden eine räumliche Fassung gibt. Der Römerkreis wird in eine Ampelkreuzung umgebaut. Als Mittelpunkt des ‚Ku\_quadrat‘, entsteht an der Stelle des Römerkreises ein Stadtplatz, der als Verbindungselement zwischen Weststadt und Bergheim dienen soll.



**‚Ku\_Quadrat‘**

Frauenfeld/Palm, Frankfurt/Weinheim

Leitmotiv des Entwurfes ist ein ‚Scharnier‘, das als langgestreckter Baukörper an der Kurfürsten-Anlage zugleich Rückgrat und Lärmschutz für die neue bauliche Entwicklung darstellen soll. Strukturiert wird der 4-geschossige Riegel durch vorspringende eingestellte gläserne Solitärgebäude. Als Nutzung des Riegels sind städtische, kulturelle und gastronomische Nutzungen vorgesehen. Am Römerkreis erhält die Bebauung einen mehrstöckigen Aufbau. Zwischen den beiden Kopfbauten wird eine niedrigere (3-geschossige) Bebauung eingefügt, die sich an die Struktur der gründerzeitlichen Bebauung der Weststadt anlehnt.



**‚Scharnier‘**

Plankontor S1/Architekten.3P, Stuttgart



**‚Ku\_Quadrat‘**



**‚Scharnier‘**



## 2. RUNDGANG



### **„Grünes Band und Blaues Auge“**

Konermann Siegmund, Hamburg/RMP, Bonn

Ein ‚grünes Band‘ soll die Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt herstellen; hierzu wird entlang der Kurfürsten-Anlage eine einseitige baumbestandene lineare und strenge Freiraumstruktur ausgebildet sowie die Straßenbahntrasse als Teil des grünen Bandes in einem Rasenbett verlegt. Die Promenade zwischen Römerkreis und Adenauerplatz wird entlang der Kurfürsten-Anlage als Flaniermeile umgestaltet. Der Römerkreis wird zu einem städtischen Verkehrsplatz umgestaltet, das Zentrum wird besetzt durch eine Wasserfläche („blaues Auge“).



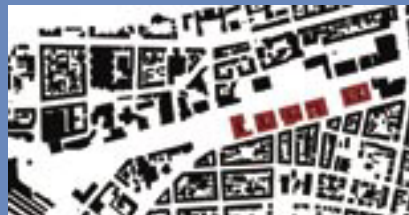
### **„Zwischenstadt“**

K + R Plan/Stefan Becsei, Darmstadt/Frankfurt/Main

Der zwischen den umgestalteten und in ihrer Breite reduzierten Straßenräumen verbleibende Bereich wird mit einem nutzungsverdichteten ‚Zwischenstadtteil‘ aus differenziert gestalteten Blöcken gefüllt. Am Ende der erhaltenen Ladenzeile wird als fußläufiges und funktionales Verbindungselement zwischen Bergheim und Weststadt in Kombination mit der neu platzierten Straßenbahnhaltestelle ein Platz ausgebildet. Der Römerkreis wird als städtischer Verkehrsplatz umgestaltet; er erhält differenziert gestaltete Bodenreliefs und einen äußeren Stelenkranz mit einem Wechsel aus Leuchten und Säulen.



### **„Grünes Band und Blaues Auge“**



### **„Zwischenstadt“**

## 1. RUNDGANG

Ziel des Entwurfes ist die Schaffung einer klar definierten und repräsentativen Verbindungsachse zwischen Bahnhof, neuem Stadtteil, Altstadt und Schloss. Hierzu wird die Kurfürsten-Anlage von baulichen Nutzungen befreit und als innerstädtischer Park, dem sog. ‚Centralpark‘ ausgebildet, der gleichzeitig die beiden Stadtteile Bergheim und Weststadt miteinander verbinden und das vorhandene Freiraumdefizit in der Innenstadt verringern soll. Durch die freie, offene Parkfläche sollen auch die gründerzeitlichen Fassaden der Bahnhofstraße wieder stärker ins Blickfeld gerückt werden.

Zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße wird eine bauliche Kammstruktur mit deutlich ausgebildetem Rücken zur Kurfürsten-Anlage vorgesehen, südlich davon erstreckt sich ein durch die ‚Kammfinger‘ gegliederter Grünzug. ‚Doppelnahrt‘ bezeichnet das Konzept, durch diese Verflechtung von Bebauung und Freiraum die Weststadt näher an Bergheim heranzurücken und über die Freiflächenbezüge auch mit dem Bahnhof zu verknüpfen. Die Bahnhofstraße wird als alleeartiger Fußgängerboulevard ausgebildet.



**‚Centralpark‘**

Lindemann Architekten/Holger Lulay Landschaftsarchitekten, Mannheim



**‚Doppelnahrt‘**

Glöckner & Helwig, Mannheim und Lorsch



**‚Centralpark‘**



**‚Doppelnahrt‘**

## 1. RUNDGANG



### **‚mille passus‘**

Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell & Weyell/PGNU, Wiesbaden/Frankfurt/Main

Die neugestaltete Kurfürstenmeile ‚mille passus‘, soll auf einer Länge von 1.400 m, das entspricht in etwa einer römischen Meile, Bahnhof und Adenauerplatz stärker miteinander verbinden: die westliche Kurfürsten-Anlage wird als Parkanlage mit wassergebundenen Wegen gestaltet, im Osten entsteht ein Boulevard. Zur Verzahnung von Weststadt und Bergheim werden die südlich angrenzenden Straßenachsen in die neue 5-geschossige Blockstruktur weitergeführt; zwischen Albert-Mayer und Landhausstraße sowie in Verlängerung der Häuserstraße werden Plätze ausgespart.



### **‚e.go‘**

Bachtler, Böhme & Partner, Kaiserslautern

‚e.go‘ oder ‚evolution. go‘ steht für die Entstehung einer besonderen, formal eigenständigen und selbstständigen Gebäudestruktur, die nicht aus den angrenzenden Strukturformen entwickelt ist. Durch eine so erreichte, unverwechselbare Identität soll eine Leit-, Gelenk- und Verknüpfungsfunktion im Stadtgefüge ausgefüllt werden. Zwischen Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße wird eine lockere Anordnung von Solitären und Solitärgruppen mit bis zu 6 Geschossen vorgesehen.



### **‚mille passus‘**



### **‚e.go‘**



## 1. RUNDGANG

Die Verkehrsstrassen werden im Norden gebündelt und südlich des Grünzuges ist eine Fußgängerpromenade vorgesehen, so dass sich die Abfolge von Verkehrsstrassen, Grünzug, Fußgängerpromenade und Baukante die gesamte Kurfürsten-Anlage durchzieht. Der Römerkreisel wird in eine Kreuzung umgebaut, an seiner Stelle soll ein Stadtteilplatz als Zentrum der Kurfürsten-Anlage entstehen. Der Straßenraum der Bahnhofstraße wird reduziert. Die Blockstruktur der südlich angrenzenden Bebauung wird aufgenommen und bildet zur Kurfürsten-Anlage hin eine durchgehende Kante.



**‚122793‘**

Hahn + Schmoll Architekten/Dr. Bruce Roberts, Nürnberg

Das Motto ‚Kurfürstenhöfe‘ bezeichnet eine Blockstruktur mit privaten Innenhöfen. Mit umfangreicher Ansiedelung von Einzelhandel mit oberzentralem Charakter an der Kurfürsten-Anlage und gebietsbezogenen Nutzungen in Richtung Weststadt soll eine Belebung des öffentlichen Raums erzielt werden. Entlang Kurfürsten-Anlage und Bahnhofstraße wird eine Bauflucht gebildet, aus der jeweils ein Block zurückspringt. Der ‚Stadtgarten‘ um die Stadtbibliothek wird mit einer Hecke eingefasst und bildet so im Norden der Kurfürsten-Anlage eine durchgängige Raumkante.



**‚Kurfürstenhöfe‘**

Blanek Architekten/Kappler Architekten/Grijsbach Landschaftsarchitektur, Nürnberg



**‚122793‘**



**‚Kurfürstenhöfe‘**



## 1. RUNDGANG



### **„Kurfürsten-Anlage - grüner und urbaner Stadtzugang“**

Klaus Brenner/Rainer Wolfle, Stuttgart/Pforzheim

Durch alternierend angeordnete Platzräume und lineare Raumkanten, die von Grünräumen begleitet werden, soll die Kurfürsten-Anlage zu einem ‚grünen und urbanen Stadtzugang‘ gestaltet werden. Den verschiedenen Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer werden unterschiedliche Funktionen und Qualitäten zugeordnet: die Abfolge von Platzräumen an der südlichen Seite der Kurfürsten-Anlage und der Bahnhofstraße lädt zum Flanieren ein, während der nördliche Bereich der Straße als durchgängige Radwegeverbindung ohne Straßen- und Bahnquerung angeboten wird.



### **„Kurfürsten-Anlage - grüner und urbaner Stadtzugang“**

## IMPRESSIONEN DER AUSSTELLUNG



Preisgerichtssitzung und Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ...





... im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses

